

Von der Frequenz zur Affinität: Funktionsverbgefüge für fortgeschrittene Lernende

Abstract

Dieser Artikel möchte Anregungen für eine bessere Behandlung der Funktionsverbgefüge (FVG) im Rahmen der Sprachdidaktik liefern. Unter Heranziehung dreier großer digitaler Datenbanken (DWDS, DeReKo und Wortschatz Leipzig) wird zunächst in einigen Fallstudien dargelegt, dass sich im Zuge der Kookkurrenzanalyse die Affinität – vielmehr als die traditionell profilierte Frequenz – als Kriterium zur Ermittlung der morphosyntaktischen und semantischen Merkmale der Argumentstruktur von FVG eignet. An drei kontrastiven Beispielen (Deutsch-Französisch) wird anschließend gezeigt, wie im Rahmen des DaF-Unterrichts ein praktischer Einsatz von Daten und Ressourcen mit den gewonnenen sprachtheoretischen und methodologischen Erkenntnissen nach den Prinzipien des „Data-driven learning“ aussehen könnte.

Stichwörter

Frequenz – Affinität – Kookkurrenzanalyse – DaF – Data-driven learning

1. Einleitung

In der Fachliteratur herrscht heute weitgehend Einigkeit über eine Art minimale Definition des Begriffs „Funktionsverbgefüge“ (fortan FVG), nämlich die einer Verbindung einer Nominalphrase (mit oder ohne Präposition) mit einem sogenannten Funktionsverb. Genauso unumstritten dürfte der Umstand sein, dass Funktionsverbgefüge für Lernende einer jeden Sprache eine besondere Schwierigkeit darstellen: Schon die Wahl des richtigen Funktionsverbs ist eine Herausforderung, und als oft fast unüberwindliche Hürde erweisen sich die konversen Konstruktionen¹ sowie das Verständnis der Aktionsart oder der syntaktischen und semantischen Restriktionen bei der Wahl der Argumente.

Will man auf die Bedürfnisse von DaF-Lernenden eingehen, so muss zunächst geklärt werden, welche FVG überhaupt unterrichtet werden sollen. Hat man erst einmal eine Auswahl getroffen, sind morphosyntaktische und semantische Informationen zur Argumentstruktur unentbehrlich, um den richtigen Einsatz von FVG vermitteln zu können. Doch nach welchen Merkmalen sollen diese Angaben gesammelt werden? Schien noch vor einigen Jahren die Frequenz ein verlässliches Kriterium zu sein („Ein häufiges FVG ist ein wichtiges FVG, ein häufiges Argument ist ein wichtiges Argument usw.“), so scheint im Zuge der Kookkurrenzanalyse die Affinität diese Rolle übernommen zu haben („Ein FVG, dessen Bestandteile einen starken Kohäsionswert aufweisen, ist ein wichtiges FVG“). Ergeben beide Vorgehensweisen identische oder zumindest ähnliche Ergebnisse? Dieser Frage will die vorliegende Studie anhand von den Beobachtungen des Funktionsverbs *setzen*² nachgehen. Insofern schildert sie in gewisser Weise eine Zeitreise von der „Korpuslinguistik 0.2“ mit

¹ Eine konverse Relation entsteht dadurch, dass die syntaktischen Positionen der Argumente vertauscht werden. Dies erfolgt prototypisch durch die Passiv-Diathese (*Max schlägt Moritz* > *Moritz wird von Max geschlagen*), kann aber auch durch gegensätzliche FVG-Paare ausgedrückt werden, wie beispielsweise *in Frage kommen / stellen* oder *zum Ausdruck kommen / bringen* (dazu Heringer 1968). Als Problem für DaF-Lernende erweist sich in diesem konkreten Fall die Variation *stellen / bringen* gegenüber *kommen*.

² Zum Lokalisierungsverb *setzen* in Kollokationen und Funktionsverbgefügen vgl. De Knop (im Druck).

handwerklicher Arbeit zur „Korpuslinguistik 2.0“ anhand von neueren Korpora mit ausgebauten und leistungsstarken Abfragetools.

In der Folge möchten wir konkrete Vorschläge für eine didaktische Umsetzung im Fremdsprachenunterricht machen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen nach den Prinzipien des „Data-driven learning“ fortgeschrittenen – in diesem Fall französischsprachigen – Deutschlernenden zugänglich gemacht werden, indem ihnen Aufgaben gestellt werden, durch die sie selbst statistische Abfragetools zur Erhebung von sprachlichen Daten benutzen und die Ergebnisse interpretieren müssen. Durch das direkte Beobachten der Daten bekommen die Lernenden die Möglichkeit, ihre Hypothesen – teils auch aus sprachvergleichender Perspektive – mit der „Sprachrealität“ zu konfrontieren und so zu „Sprachdetektiven“ zu werden, die aktiv am Lernprozess mitwirken (vgl. dazu Boulton & Tyne 2014).

2. In grauer Vorzeit: die Frequenz

In einer früheren Untersuchung (Kamber 2008) haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine Materialsammlung für den Unterricht zu bieten, wobei die interne und externe Valenz der häufigsten FVG bis in Einzelheiten hinein analysiert wurde. Aus dem Blickwinkel des Fremdspracherwerbs schien es uns wichtig, objektive Auswahlkriterien zu wählen, um „wichtige“ oder „nützliche“ Belege sammeln zu können. Dafür wurde einerseits, gestützt auf Kleibers Prototypensemantik (Kleiber 1993), das „Modell der umrahmten Schnittmengen“³ entwickelt, damit neben unbestrittenen Verbindungen (wie *zum Ausdruck bringen*, *in Verlegenheit geraten* oder *in Beziehung stehen*) auch von der Forschung als peripher bezeichnete Konstruktionen berücksichtigt werden konnten (wie beispielsweise *zur Welt kommen* oder *Platz nehmen*).⁴ Um andererseits den tatsächlichen Sprachgebrauch von Deutschschreibenden einigermaßen getreu abbilden und entscheiden zu können, welche FVG „unterrichtenswert“ sind und bei welchen es sich somit lohnt, Zeit und Anstrengung zu investieren, wurde im Rahmen dieser empirischen Studie konsequent das Kriterium der Frequenz berücksichtigt. Als Leitkorpus diente eine CD-Rom mit rund 5 Millionen Wortformen (Magazin *Der Spiegel*, Jahrgang 1997), in dem „von Hand“ nach FVG gesucht wurde.

Diese Arbeit ermöglichte es, zu 10 verschiedenen Funktionsverben Ergebnisse zu präsentieren, u.a. das Auftreten als Voll- vs. Funktionsverb, eine Rangliste der 25 häufigsten FVG mit dem betreffenden Verb (s. unten Tab. 1), einen Vergleich der Ergebnisse im *Spiegel*-Korpus mit denen im *Tages-Anzeiger*-Korpus (61 Millionen Wortformen) und die ausführliche Besprechung der jeweils 10 frequentesten FVG bezüglich der Erweiterbarkeit und Komplementierung.

Insbesondere Informationen zum Verwendungskontext einer Struktur sind für Lernende von Bedeutung. Da diese im Gegensatz zu den Muttersprachlern über eine geringe Intuition verfügen, brauchen sie objektive und detaillierte Angaben zur Erweiterbarkeit von FVG und zu ihrer Argumentstruktur, um in der Zielsprache korrekte Äußerungen produzieren zu können.

Bei den Erweiterungsmöglichkeiten wurde auf folgende Elemente geachtet: Adjektive (wobei zwischen freier Modifikation, unmarkierter bzw. markierter Graduierung und fixiertem Gebrauch unterschieden wurde), Vordglieder in Komposita, Genitiv- und Präpositionalattribute, Relativsätze, eingeleitete und uneingeleitete Nebensätze, Negationsformen und Adverbialien. Ebenfalls berücksichtigt wurden bei der Besprechung Schwankungen im Artikelgebrauch und Pluralfähigkeit des nominalen Elements.

³ Zum vielversprechenden Bestreben, dieses Modell weiterzuentwickeln und zu verbessern, vgl. Hermann in diesem Band.

⁴ Einen umfassenden Überblick über die Forschung zum Thema liefert Heine in diesem Band.

Bei der Komplementierung wurden sowohl syntaktische als auch semantische Aspekte untersucht, also einerseits die obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen im Bauplan der FVG, andererseits die semantische Kompatibilität zwischen dem FVG und seinen Aktanten. Die Beschreibung dieser Selektionsbeschränkung stützte sich auf den Katalog logisch-semantischer Merkmale von Helbig & Schenkel (1983) mit den fünf Kategorien [+Hum], [+Anim], [+Abstr], [+Konkr] und [+Koll]. Obwohl die Übernahme dieser groben Merkmalskategorien unter dem Gesichtspunkt einer streng korpusbasierten Untersuchung nicht völlig zufriedenstellend sein kann, so erwies sie sich aufgrund der bescheidenen Größe des Korpus bei der Analyse dennoch als hilfreich, um die Ergebnisse so zu präsentieren, dass ein Vergleich zwischen den FVG möglich war.

Wichtigster Vorteil eines solchen Vorgehens ist wohl, dass jeder Beleg einzeln analysiert wird, der Forscher daher in jedem Fall die Übersicht und die Kontrolle behält. Es bringt aber auch erhebliche Nachteile: Einerseits lässt die bescheidene Korpusgröße immer wieder Zweifel an der Gültigkeit der Ergebnisse aufkommen, andererseits ist das Vorgehen extrem zeitraubend.

3. In der Neuzeit angekommen: die Affinität

In den letzten Jahren sind die verfügbaren Datenmengen in öffentlichen Korpora ins beinahe Unermessliche gestiegen. Allein der Umfang des DeReKo, 2008 noch auf rund 2,4 Milliarden Wortformen beziffert, ist 2015 auf 28 Milliarden und 2018 gar auf über 42 Milliarden gewachsen. Die aktuellen Korpora erlauben aber auch neue, auf der Kookkurrenzanalyse basierende Abfragemöglichkeiten. Es stellt sich also die Frage, inwiefern das Heranziehen dieser Kookkurrenzanalyse die erzielten Ergebnisse korrigieren bzw. ergänzen könnte. Anders ausgedrückt: Führt das Kriterium der Affinität zwischen Bestandteilen der FVG zu unterschiedlichen Ergebnissen, und treten dadurch andere FVG in den Vordergrund? Und wie verhält es sich mit den Komplementen und den Modifikatoren?

Im Folgenden werden drei große digitale Datenbanken benutzt: DWDS, DeReKo und Wortschatz Leipzig. Ausgewählt wurden sie aufgrund folgender Kriterien: Alle drei sind frei zugänglich, aber sie enthalten zum Teil verschiedene Textsorten, verfügen über unterschiedliche Abfragetools und erlauben unterschiedliche Abfragemöglichkeiten. Darüber hinaus verwenden sie unterschiedliche statistische Messinstrumente. Wir beschreiben hier zunächst einmal kurz die Arbeitsvorgänge mit jedem dieser Werkzeuge.

3.1. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)

Die erste im Rahmen dieser Studie benutzte digitale Ressource ist das DWDS-Wortprofil⁵, welches auf Korpora im Umfang von etwa 1,8 Milliarden Tokens basiert und zum überwiegenden Teil aus Zeitungstexten besteht (neben dem DWDS-Kernkorpus bilden die Zeitungskorpora *ZEIT*, *Tagesspiegel* und *Berliner Zeitung* die Grundlage des DWDS-Wortprofils).

Unter den Ergebnissen der lemmatisierten Suche nach „setzen“ erweisen sich zwei von insgesamt neun Kategorien für die FVG-Forschung von Interesse: „hat Akk./Dativ-Objekt“ und „hat Präpositionalgruppe“:

⁵ <https://www.dwds.de/wp>

Suche im DWDS-Wortprofil

Lemma: optional: Wortvergleich: Lemma Vergleichswort:

Wortart: min. logDice: min. Frequenz: Sortierung: Ansicht: Kollokationen:

Überblick	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. einsetzt	10.2	77348 ^
2. fortsetzt	9.5	42190
3. durchsetzt	9.1	33189
4. voraussetzt	8.8	22899
5. umsetzt	8.6	21884
6. ansetzt	8.3	17078
7. zusammensetzt	8.3	16105
8. Druck	8.1	16636
9. aussetzt	7.9	12542
10. absetzt	7.9	12171 v

hat Adverbialbestimmung	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. auseinander	9.4	4092 ^
2. ein	9.2	5636
3. verstärkt	8.1	1841
4. fest	8.0	1989
5. durch	7.6	1176
6. stärker	7.5	2285
7. fort	7.5	1114
8. dabei	7.4	2954
9. weiter	7.2	2985
10. voll	7.1	1029 v

hat Akk./Dativ-Objekt	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. Zeichen	10.5	8652 ^
2. Akzente	10.2	6799
3. Hoffnungen	9.6	5680
4. Maßstäbe	9.6	4431
5. Signal	9.1	3352
6. Referenzkurs	9.0	2911
7. Ende	8.9	3413
8. Ziel	8.8	3661
9. Prioritäten	8.7	2379
10. Schwerpunkte	8.7	2383

hat Präpositionalgruppe	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. unter Druck	10.0	16331 ^
2. in Gang	9.5	10099
3. in Szene	9.1	7683
4. in Bewegung	9.0	7248
5. zur Wehr	9.0	6354
6. außer Kraft	8.7	6842
7. aufs Spiel	8.6	7390
8. in Brand	8.4	4454
9. zum Ziel	8.2	4485
10. in Kraft	7.9	3961

in Koordination mit	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. ließ	7.5	1370 ^
2. nahm	7.3	831
3. fuhr	7.3	608
4. machen	7.2	1306
5. gebracht	7.1	670
6. verzichtet	7.0	353
7. sagte	7.0	954
8. legte	7.0	419
9. zog	7.0	503
10. ging	6.8	714 v

hat Subjekt	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. Zentralbank	8.6	2703 ^
2. Grenzen	7.4	1179
3. Regierung	7.3	2381
4. Zeichen	7.2	1000
5. wir	7.2	13140
6. er	7.0	33340
7. Unternehmen	7.0	1944
8. sie	6.9	26840
9. Anleger	6.9	972
10. Trainer	6.9	1221 v

Abb. 1: Ergebnisse der lemmatisierten Suche nach „setzen“ im DWDS-Wortprofil [Stand August 2018]

Hier werden die jeweils 20 beliebtesten Kookkurrenzen nach logDice aufgelistet. Interessant ist an dieser Stelle, dass das DWDS-Wortprofil neben dem logDice-Indiz auch die Frequenz angibt und die Sortierung der Belege nach diesem Kriterium ermöglicht (Button oben rechts). Nach Frequenz geordnete Ranglisten sähen aber zum Teil anders aus: Zwar würden in beiden Kategorien die ersten drei Kookkurrenzpartner – und somit die ersten drei FVG mit und ohne Präpositionalgruppe – unverändert bleiben, doch stiege beispielsweise das an Nummer 7 gesetzte *aufs Spiel setzen* auf Platz 4, während umgekehrt *sich zur Wehr setzen* von Rang 5 auf Platz 7 fiel. Wesentlich bedeutender wären die Änderungen allerdings in der Kategorie „hat Akk./Dativ-Objekt“, da eine Sortierung nach Frequenz hier völlig neue Partner in die oberen Ränge fördern würde: So kämen neu die – für unsere Untersuchung irrelevanten – Pronomina *sie* auf Nummer 4, *ihn* auf 6 und *es* auf 10 (zu den Vorteilen des logDice für lexikografische Zwecke vgl. Rychlý 2008).

Werden beide Listen kompiliert und nach absteigender Affinität der nominalen Elemente zum Funktionsverb sortiert, kann eine Tabelle mit den 25 wichtigsten FVG mit *setzen* zusammengestellt werden (s. unten Tab. 1).

3.2. Deutsches Referenzkorpus (DeReKo)

Im DeReKo⁶ wurde ebenfalls eine lemmatisierte Suche mit „setzen“ durchgeführt. Um die erzielten Ergebnisse möglichst breit abzustützen, wurden alle verfügbaren Korpora des Archivs der geschriebenen Sprache berücksichtigt (neben zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften also auch z.B. Wikipedia, Belletristik und Wendekorpora), so dass die Suche in rund 42 Milliarden Tokens erfolgte. Die Kookkurrenzanalyse im DeReKo liefert eine ausführliche Liste von nach Log-Likelihood-Wert (LLR) sortierten Kookkurrenzen, gepaart mit weiteren Angaben zu den syntagmatischen Mustern:

⁶ <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

Archive		Korpus	Such.	Wortform.	Ergebnisse	Kookkurrenzanalyse	KWIC	Volltext	Export
Einstellungen		Kookkurrenzen							
#	LLR	kumul.	Häufig	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster				
1	430962	772	772	Akzente spielerische	53% spielerische [...] Akzente [zu] setzen				
		1006	234	Akzente Führungsschulung	100% in der Führungsschulung andere Akzente setzen				
		1136	130	Akzente farbliche	24% farbliche Akzente [...] setzen				
		1325	189	Akzente städtebauliche	52% städtebauliche [...] Akzente [zu] setzen				
		1351	26	Akzente Farbliche	57% Farbliche Akzente [...] setzen				
		1555	204	Akzente Musikalische	27% Musikalische Akzente [...] setzen die ...				
		54096	52541	Akzente	41% Akzente [...] zu] setzen				
2	262715	54102	6	Zeichen deutliches sichtbares	50% ein deutliches [und ...] sichtbares Zeichen [zu] setzen				
		54110	8	Zeichen deutliches Fremdenhass	50% sie ein deutliches Zeichen gegen Fremdenhass setzen und mit				
		54114	4	Zeichen deutliches ökumenisches	100% ein deutliches ökumenisches [...] Zeichen [...] setzen				
		57174	3060	Zeichen deutliches	41% ein deutliches [...] Zeichen [...] zu] setzen				
		57176	2	Zeichen sichtbares Fremdenhass	100% sichtbares Zeichen gegen ... Fremdenhass [...] setzen				
		57177	1	Zeichen sichtbares symbolisches	100% sichtbares symbolisches Zeichen ... setzen				
		57909	732	Zeichen sichtbares	56% ein sichtbares [...] Zeichen [...] zu] setzen				
		58044	135	Zeichen Fremdenhass	42% ein Zeichen gegen Fremdenhass [und zu] setzen				
		58142	98	Zeichen symbolisches	66% ein symbolisches [...] Zeichen [...] zu] setzen				
		58189	47	Zeichen ökumenisches	25% aufgerufen ein Zeichen für ein lebendiges ökumenisches Miteinander zu setzen				
		124094	65905	Zeichen	54% ein Zeichen [...] zu] setzen				
3	242542	202091	77997	Druck	32% unter Druck [zu] setzen				
4	220091	202092	1	Szene wirkungsvoll effektiv	100% wirkungsvoll ... Szene gesetzt ... effektiv				
		202094	2	Szene wirkungsvoll Mitspieler	100% setzte seine Mitspieler immer wieder wirkungsvoll in Szene				
		202095	1	Szene wirkungsvoll Mitspielerinnen	100% setzte ... Mitspielerinnen ... wirkungsvoll ... Szene				

Abb. 2: Kookkurrenzanalyse für „&setzen“ im DeReKo [Stand Oktober 2017]

Darauf, dass gerade die syntagmatischen Muster für den DaF-Unterricht von großem Nutzen sein können, soll weiter unten nochmals eingegangen werden.

3.3. Wortschatz Leipzig

Die dritte verwendete Ressource ist das Wortschatz-Portal der Universität Leipzig. Das deutsche Nachrichten-Korpus⁷, basierend auf im Jahr 2011 gecrawlteten Texten, umfasst rund 426 Millionen Tokens, verteilt auf etwas über 26 Millionen Sätze. Insofern ist dieses Korpus mit Abstand das kleinste unter den drei hier konsultierten. Ein wesentlicher Nachteil der Abfragetools besteht darin, dass diese keine lemmatisierte Suche, sondern nur Suchen nach einzelnen Wortformen erlauben. Um diesem Problem beizukommen, wurden als Ausweichmöglichkeit zwei getrennte Suchen mit zwei verschiedenen Wortformen gestartet, *setzen* (als finite und infinite Form) und *gesetzt*, den mit Abstand häufigsten Wortformen im Paradigma des Verbs *setzen*⁸. In beiden Fällen haben wir unser Augenmerk ausschließlich auf die Kategorie „signifikante linke Nachbarn“ gerichtet, was die Erkennung von FVG wie *ein Ziel gesetzt* oder *in Szene gesetzt* ermöglichte.

⁷ http://corpora.uni-leipzig.de/de?corpusId=deu_newscrawl_2011

⁸ Im *Spiegel*-Korpus (Kamber 2008: 77) entfallen 31,7% aller Belege auf *setzen* und 22,1% auf *gesetzt*.

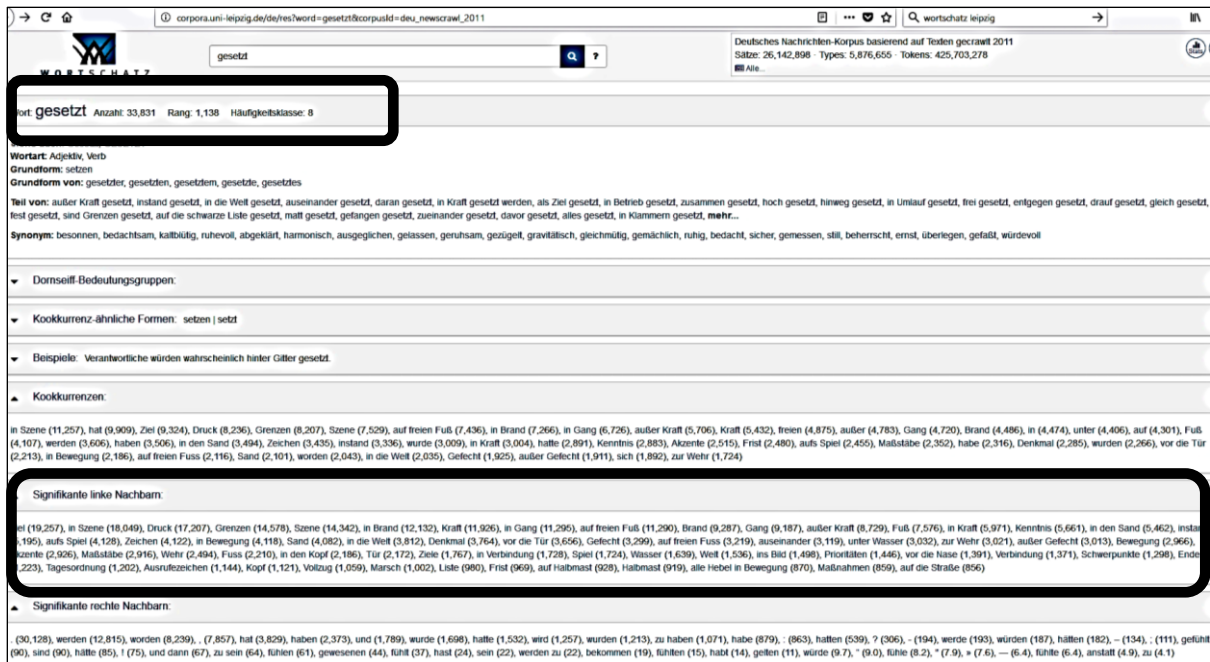


Abb. 3: Ergebnisse der Suche nach *gesetzt* in Wortschatz Leipzig [Stand August 2018]

Anschließend wurden die Ergebnisse beider Suchen kompiliert und nach absteigendem Log-Likelihood-Wert sortiert (da die Kookkurrenzen in den allermeisten Fällen in beiden Suchen vorkommen, ist jeweils der höchste von beiden für die Reihenfolge bestimmend).

4. Frequenz vs. Affinität: ein gegensätzliches Paar?

Es stellt sich natürlich die Frage, ob und inwiefern solch unterschiedliche Verfahren in Korpora mit unterschiedlicher Zusammensetzung, Größe und Abfragemöglichkeiten, zudem unter Berücksichtigung unterschiedlicher Klassifikationskriterien, zu vergleichbaren Ergebnissen führen – und inwiefern diese mit denjenigen aus dem *Spiegel*-Korpus übereinstimmen.

Überprüft werden soll anhand des Verbs *setzen* zunächst die Rangliste der 25 „wichtigsten“ FVG, dann anhand des FVG *unter Druck setzen* die Erweiterungsmöglichkeiten, schließlich anhand des FVG *Grenzen setzen* die Präferenzen bei der Komplementierung.

4.1. Die „wichtigsten“ FVG

Ein zentrales Anliegen der Fremdsprachendidaktik ist zweifelsohne die Auswahl der zu unterrichtenden lexikalischen Einheiten (vgl. z.B. Europarat 2001: 113). Folgende Tabelle bietet eine Gegenüberstellung der vier Ranglisten:

#	<i>Spiegel</i> -Korpus (Frequenz)	DWDS (logDice)	DeReko (LLR)	Wortschatz Leipzig (LLR)
1	jn unter Druck setzen	ein Zeichen setzen	Akzente setzen	ein Ziel setzen
2	etw. in Gang setzen	Akzente setzen	ein Zeichen setzen	in Szene setzen
3	etw. außer Kraft setzen etw. in Kraft setzen	unter Druck setzen	unter Druck setzen	unter Druck setzen
4	sich zur Wehr setzen	Hoffnungen setzen	in Szene setzen	Grenzen setzen
5	etw. aufs Spiel setzen	Maßstäbe setzen	den Schlusspunkt setzen	in Brand setzen
6	etw. / jn in Bewegung setzen	in Gang setzen	in Gang setzen	in Kraft setzen
7	Maßstäbe setzen	in Szene setzen	Prioritäten setzen	in Gang setzen
8	etw. / jm Grenzen setzen	ein Signal setzen	Maßstäbe setzen	Akzente setzen
9	jm ein Denkmal setzen	in Bewegung setzen	sich zur Wehr setzen	ein Zeichen setzen
10	etw. / jn in Szene setzen	sich zur Wehr setzen	Grenzen setzen	außer Kraft setzen
11	jn an die Spitze setzen	ein Ende setzen	in Bewegung setzen	sich zur Wehr setzen
12	etw. / jn in die Welt setzen	ein Ziel setzen	Schwerpunkte setzen	aufs Spiel setzen

13	etw. in Brand setzen	außer Kraft setzen	in Verbindung setzen	in Kenntnis setzen
14	etw. ein Ende setzen	Schwerpunkte setzen	instand setzen	in den Sand setzen
15	ein Signal setzen	Prioritäten setzen	ein Denkmal setzen	instand setzen
16	jn vor die Tür setzen	aufs Spiel setzen	sich ein Ziel / zum Ziel setzen	in Verbindung setzen
17	Akzente setzen	einen Fuß setzen	Hoffnungen setzen	in Bewegung setzen
18	ein Zeichen setzen	ein Denkmal setzen	in Brand setzen	in die Welt setzen
19	(sich) ein <best.> Ziel setzen	in Brand setzen	ein Signal setzen	ein Denkmal setzen
20	jn / etw. auf eine <best.> Liste setzen	eine Frist setzen	außer Gefecht setzen	vor die Tür setzen
21	etw. in Stand setzen	zum Ziel setzen	ein Ausrufezeichen setzen	Prioritäten setzen
22	etw. außer Betrieb setzen etw. in Betrieb setzen	Grenzen setzen	einen Akzent setzen	außer Gefecht setzen
23	eine <best.> Marke setzen	den Schlusspunkt setzen	Ziele setzen	Maßstäbe setzen
24	jn / etw. außer Gefecht setzen	in Kraft setzen	Impulse setzen	in den Kopf setzen
25	jn in Kenntnis setzen	auf die Tagesordnung setzen	auf die Tagesordnung setzen	Ziele setzen

Tab. 1: Vergleich der Top 25 in den vier Korpora *Spiegel*, DWDS, DeReko und Wortschatz Leipzig

Aus den vier Ranglisten geht eine bemerkenswerte Stabilität der Ergebnisse hervor, deren Deckungsgrad insgesamt als hoch einzuschätzen ist. Geht man vom 20 Jahre alten, verhältnismäßig sehr kleinen und ausschließlich nach dem Kriterium der Frequenz untersuchten *Spiegel*-Korpus aus, so darf behauptet werden, dass die Relevanz von nicht weniger als 22 darin aufgeführten FVG⁹ weitgehend bestätigt wird:

- 12 FVG kommen in allen vier Korpora unter den Top 25 vor: *unter Druck setzen, in Gang setzen, sich zur Wehr setzen, in Bewegung setzen, Maßstäbe setzen, Grenzen setzen, ein Denkmal setzen, in Szene setzen, in Brand setzen, Akzente setzen, ein Zeichen setzen* und *ein Ziel setzen*.
- 6 FVG kommen im *Spiegel*-Korpus und in zwei weiteren Korpora vor: *außer Kraft setzen, in Kraft setzen, aufs Spiel setzen, ein Signal setzen, in Stand setzen* und *außer Gefecht setzen*.
- 4 FVG sind im *Spiegel*-Korpus und in einem weiteren Korpus zu finden: *in die Welt setzen, ein Ende setzen, vor die Tür setzen* und *in Kenntnis setzen*.

Ebenfalls anzumerken ist, dass das im *Spiegel*-Korpus auf Rang 1 stehende *unter Druck setzen* nie schlechter abschneidet als Rang 3, und dass nur 4 FVG in den anderen Korpora gar nicht unter den Top 25 vorkommen (*an die Spitze setzen, auf eine <best.> Liste setzen, außer / in Betrieb setzen, eine <best.> Marke setzen*). Am Beispiel der FVG mit *setzen* lassen sich die vermeintlichen Unzulänglichkeiten des Frequenzkriteriums also kaum bestätigen (für eine ausführlichere Kritik der frequenzorientierten Kollokationsforschung vgl. Bahns 1996: 25–28).

In einem Fall dagegen werden die Nachteile des geringen Umfangs des *Spiegel*-Korpus offensichtlich: bei *Prioritäten setzen*, das in allen drei großen Korpora vorkommt. Hier erweist sich, dass dieses FVG mit 5 Belegen im *Spiegel*-Korpus nur knapp den Sprung auf Platz 25 verpasst. Hier scheint tatsächlich der Grundsatz „More data is better data“ (Church & Mercer 1993) zu greifen, dass Ergebnisse zuverlässiger sind, wenn die Auswirkungen des Zufallsprinzips korrigiert werden. Darüber hinaus stehen 5 weitere FVG in zwei Korpora unter den Top 25, jedoch nicht im *Spiegel*-Korpus: *Hoffnungen setzen, Schwerpunkte setzen, den Schlusspunkt setzen, auf die Tagesordnung setzen* und *in Verbindung setzen*.

Der Vergleich der Ranglisten legt die Schlussfolgerung nahe, dass die automatisierte Suche in umfangreichen Korpora bei viel geringerem Aufwand und unabhängig der zur Verfügung stehenden statistischen Messinstrumente zu durchaus vergleichbaren Ergebnissen führt als das mühsame und zeitraubende manuelle Exzerpieren nach dem Frequenzkriterium. Der Eindruck der Stabilität wird noch bestärkt, wenn man berücksichtigt, dass sowohl das DWDS-Wortprofil

⁹ In Kamber (2008) wurden die Paare *außer Kraft setzen / in Kraft setzen* und *außer Betrieb setzen / in Betrieb setzen* zusammengenommen, so dass von 27 FVG auszugehen ist.

als auch das DeReKo trotz erheblicher Unterschiede bezüglich des Umfangs der Korpora, der Bandbreite an Textsorten und der statistischen Tests dieselben ersten drei FVG aufführen, wenn auch die ersten beiden in umgekehrter Reihenfolge.

Die Ergebnisse zur Erweiterbarkeit und Komplementierung sollen im Folgenden anhand je eines FVG mit dem Verb *setzen* – eines mit Präpositionalgruppe und eines mit Nominalgruppe im Akkusativ – exemplifiziert werden.

4.2. Erweiterbarkeit

Für *jn /etw. unter Druck setzen* liefert das *Spiegel*-Korpus 69 Belege. Dieses FVG wird immer mit derselben Präposition ohne Artikel verwendet und nur in zwei Fällen erweitert: einmal durch ein Vorderglied (*unter Zeitdruck setzen*) und einmal durch ein Adjektiv (*unter politischen Druck setzen*).

Dieses recht monolithische Erscheinungsbild kann dank der drei konsultierten Korpora differenzierter dargelegt werden. Zunächst erlaubt ein Blick in die vom DeReKo gelieferten Suchergebnisse, das Bild in Bezug auf die Komposita zwar zu bestätigen, aber auch zu verfeinern und zu vervollständigen:

#	LLR	kumul.	Häufig	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster
3	242542	202091	77997	<i>Druck</i>	32% unter Druck [zu] setzen
136	3333	1121687	1583	<i>Zeitdruck</i>	54% nicht unter Zeitdruck [...] setzen lassen
385	809	1480615	158	<i>Dauerdruck</i>	35% und setzte die Gäste unter Dauerdruck und
426	713	1511637	324	<i>Erfolgsdruck</i>	29% unter Erfolgsdruck [...] gesetzt
625	390	1618759	142	<i>Handlungsdruck</i>	30% unter Handlungsdruck [...] gesetzt
813	274	1696141	266	<i>Leistungsdruck</i>	31% Zeit unter Leistungsdruck [zu] setzen
1267	153	1818266	38	<i>Entscheidungsdruck</i>	60% keinesfalls unter Entscheidungsdruck [zu] setzen lassen
1310	146	1826363	60	<i>Rechtfertigungsdruck</i>	33% setzt den Staat ... einen unter ... Rechtfertigungsdruck
3359	45	2029397	16	<i>Aufwertungsdruck</i>	43% unter Aufwertungsdruck setzen
3450	43	2033083	35	<i>Reformdruck</i>	28% unter Reformdruck [zu] setzen

Tab. 2: Vorderglieder in einem Kompositum mit *-druck* (Auszug aus der Kookkurrenzanalyse für „&setzen“ im DeReko)

Dank des Umfangs des Korpus wird deutlich, dass das Vorderglied *Zeit-* zwar gleichzeitig das häufigste und dasjenige mit der größten Affinität ist, aber auch, dass daneben noch andere, weniger prominente Vorderglieder auftreten können.

In der Analyse des *Spiegel*-Korpus aus Mangel an Belegen nicht berücksichtigt, jedoch von großem Interesse ist ferner die Benutzung von Adverbien und Modalverben. In Bezug auf Adverbialien lassen sich bei genauerem Betrachten der Belege recht mühelos interessante Erkenntnisse gewinnen, wie folgender Auszug aus dem DWDS-Wortprofil zeigt:

- (1) Wir haben uns *permanent* unter Druck gesetzt, Leistung zu bringen.
- (2) Bisher neigen Sie dazu, Ihren Partner etwas zu genau zu betrachten - er hat sich dadurch *leicht* unter Druck gesetzt gefühlt.
- (3) Da setzt man sich selbst gerne *noch etwas mehr* unter Druck.
- (4) Sie alle werden jetzt *verstärkt* unter Druck gesetzt werden können.
- (5) Ich halte deshalb nichts davon, China *öffentlich* unter Druck zu setzen.
- (6) Ich glaube, er setzt sich selbst *am meisten* unter Druck.
- (7) Man muss Energie 90 Minuten *permanent* unter Druck setzen, dann machen sie Fehler.
- (8) Um die Bayern aber *dauerhaft* unter Druck zu setzen, machten sie zu viele Fehler.

Unter den vorkommenden Modaladverbien drücken vier den Grad oder die Intensivierung des Vorgangs aus (2, 3, 4 und 6: *leicht, noch etwas mehr, verstärkt, am meisten*); drei sind Zeitadverbien, die eine durative Aktionsart unterstreichen (1, 7 und 8: *permanent, dauerhaft*); eines schließlich enthält im Kontext der internationalen Beziehungen neben einer modalen Komponente wohl auch eine graduierende (5: *öffentlich*).

Aber auch über den breiteren Verwendungskontext liefern die Korpora wertvolle Informationen. So macht folgender Ausschnitt aus Wortschatz Leipzig die Bedeutung der Modalverben im Zusammenhang mit dem FVG deutlich:

Wort: unter Druck setzen	Anzahl: 885	Rang: 30,100	Häufigkeitsklasse: 14
Teilwörter: setzen , Druck			
Signifikante rechte Nachbarn:			
lassen (1,152), _ (743), _ (211), zu (61), und (44), lasse (44), wollen (38), können (37), könnte (36), würde (35), liessen (29), lässt (28), kann (23), will (20), ? (19), konnte (17), werde (16), ! (16), wollten (15), " (14), dürfte (14), könnten (11), » (11), wollte (10), soll (9.2), oder (9.1)			

Abb. 4: Teilergebnisse für *unter Druck setzen* in Wortschatz Leipzig (Auszug)¹⁰ [Stand August 2018]

Welchen Platz Modalverben einnehmen und welche Kombinationsmöglichkeiten sie bieten, veranschaulichen folgende zwölf Belege aus demselben Korpus:

- (9) Die hohen Staatsschulden jenseits des Atlantiks *könnten* den Dollar dann unter Druck setzen.
- (10) Federer *dürfte* sich nun aber *kaum* unter Druck setzen *lassen* und sich alle Optionen offenhalten wollen.
- (11) Der Spitzenreiter *will* wieder in die Erfolgsspur zurückfinden und die Konkurrenten unter Druck setzen.
- (12) Allzu sehr *möchte* der berühmte Daddy seinen Kleinen allerdings *nicht* unter Druck setzen.
- (13) Das Agrarministerium in Hannover *will* sich jedoch *nicht* unter Druck setzen *lassen*.
- (14) Wir *wollen* die Bauunternehmen *nicht* mit Terminen unter Druck setzen.
- (15) Dies ist auch die richtige Institution dafür, von der unverbindlichen Resolution des Europarats *sollte* sich die Schweiz demgegenüber *nicht* unter Druck setzen *lassen*.
- (16) Denn umso länger sie dran bleiben, desto mehr *können* sie die Gastgeberinnen unter Druck setzen.
- (17) *Lass* dich *nicht* unter Druck setzen!
- (18) Ehud Olmert *lässt* sich *nicht* unter Druck setzen.
- (19) Keine Sorge, ich *lasse* mich *von niemandem* unter Druck setzen, ich bin noch am Überlegen.
- (20) Ein Außenministerium, das sich dermaßen unter Druck setzen *lässt*, ist korrupt.

Zu erkennen sind zunächst die aufgeführten Kookkurrenzpartner *können* (9, 16), *wollen* (11, 13, 14) *sollen* (15) und *dürfen* (10), darüber hinaus das in Abb. 4 nicht erwähnte *möchten*¹¹ (12).

Interessanter ist jedoch die besondere Stellung, die das – als erster signifikanter rechter Nachbar genannte – modalverbähnliche, in der Bedeutung ‚erlauben‘ hier stets reflexiv verwendete *lassen* einnimmt. Ob in Verbindung mit einem anderen Modalverb – wobei es bei der Wahl dieses Partners keine Restriktionen zu geben scheint, wie die Belege 10, 13 und 15 zeigen – oder nicht, lässt dieses Verb ein klares Grundmuster erkennen: Man lässt sich *nicht* unter Druck setzen (mit den Varianten *kaum* (10) und *von niemandem* (19)). Der einzige Beleg ohne Negationswort (20) drückt eine negative Wertung aus, dürfte außerdem Seltenheitswert besitzen.

4.3. Komplementierung

Das FVG *etw. / jm Grenzen setzen* wird im Spiegel-Korpus 22-mal belegt. In 17 Fällen ist das Dativobjekt ein [+Abstr], wobei *Phantasie* mit 5 Belegen der häufigste Kollokator ist (jeweils mit Negation: *keine Grenzen* oder *kaum Grenzen*); 4 weitere Belege enthalten ein [+Hum], einer schließlich weist kein Dativobjekt auf¹². An der Subjektstelle kommen 3 Abstrakta, 2 Menschen und 1 Kollektivbegriff vor. Auffallend hoch ist jedoch der Anteil von *sein*-Passiv-Formen ohne Nennung des Agens (16 Belege).

Auch hier gilt es zu hinterfragen, ob die drei großen Korpora das entstandene Bild korrigieren bzw. weitere nützliche Elemente zur Komplementierung liefern können. DeReKo bestätigt die dominante Stellung des Kollokators *Phantasie*:

#	LLR	kumul.	Häufig	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster
2	37358	16123	752	<i>Fantasie</i>	99% Der der Fantasie [... waren der keine] Grenzen gesetzt

¹⁰ http://corpora.uni-leipzig.de/de/res?corpusId=deu_newscrawl_2011&word=unter+Druck+setzen

¹¹ Zur Diskussion über *möchten* als eigenständiges Modalverb vgl. Näf (2011).

¹² *Er schüchtert nicht ein, droht nicht mal – und setzt trotzdem Grenzen.*

3	21645	16634	511	<i>Phantasie</i>	98% der Der Phantasie [... der waren keine] Grenzen gesetzt
4	20517	17200	566	<i>Kreativität</i>	98% der Der Kreativität [... der waren keine] Grenzen gesetzt
7	3491	18814	85	<i>Einfallreichum</i>	100% Dem dem Einfallreichum der waren ... keine Grenzen gesetzt
11	1841	20012	24	<i>Ideenreichum</i>	100% dem Dem Ideenreichum der scheinen ... keine Grenzen gesetzt
16	1112	21040	29	<i>Ideen</i>	96% den ... Ideen [... keine] Grenzen gesetzt ...
18	733	21185	14	<i>Gestaltung</i>	100% der kreativen Gestaltung [werden von Straßen Plätzen und keine] Grenzen gesetzt
19	683	21202	17	<i>Vielfalt</i>	100% Der der Vielfalt [... keine] Grenzen gesetzt setzen
20	654	21509	307	<i>Kindern</i>	88% Kindern [...] Grenzen setzen ...
22	615	21540	5	<i>Erfindungsreichum</i>	100% Dem Erfindungsreichum ... keine ... Grenzen gesetzt ...

Tab. 3: Privilegierte Dativobjekte (Auszug aus der Kookkurrenzanalyse für „Grenze? &setzen“ im DeReko)

Unter den 10 ersten Dativobjekten dominieren die Abstrakta auf erdrückende Weise; einzige Ausnahme sind die *Kinder*, denen Grenzen gesetzt werden müssen. Neben *Phantasie* in alter und neuer Rechtschreibung und *Kreativität* nehmen drei Komposita mit dem Hinterglied *-reichum* in einem unter dem Motto der Erfindungskraft stehenden Themenkomplex eine prominente Stelle ein.

Ferner stellt sich die Frage, ob der einzige Beleg ohne Dativobjekt aus dem *Spiegel*-Korpus eine Art Ausreißer darstellt oder im Gegenteil als repräsentativ anzusehen ist. In diesem Fall gibt das DWDS-Wortprofil bei nur geringem Aufwand Antwort. In 10 von 20 automatisch aufgeführten Beispielsätzen wird das FVG nämlich ohne verwendet:

- (21) Sie können hier auch *eine zeitliche Grenze* setzen und dabei den Wert Ihrer Leistung erhöhen.
- (22) Man soll Grenzen setzen und gleichzeitig will man das Kind nicht beschränken.
- (23) Die Banken hätten schon viel früher Nein sagen und *eine Grenze* setzen können.
- (24) Die Grenzen *von Humor* sollte man nicht zu eng setzen.
- (25) „Und helfen heißt, Grenzen zu setzen, Druck zu machen, das Kind mit seinem Verhalten zu konfrontieren“, erklärt Eidenbenz.
- (26) Sie sollten *deutliche Grenzen* setzen, und sie dürfen sich nicht um ernste Gespräche drücken, in denen sie ihren Kindern klarmachen, wieso das Trinken schädlich ist.
- (27) Sie ist streng wie meine Tochter, da muss man Grenzen setzen.
- (28) Darüber sind wir uns ebenfalls einig, so dass wir auch hier *diese Grenze* gesetzt haben.
- (29) Ich bewundere, dass er Grenzen setzt und auch mal „Nein“ sagt.
- (30) Deisler setzt jetzt selbst *die Grenzen*; er bestimmt, wie nah er die Öffentlichkeit an sich heranlässt; er ist, auf seine ganz persönliche Art, souverän geworden.

Während in Beleg 24 die Rolle des Präpositionalattributs Anlass zur Diskussion bieten könnte (*Die Grenzen von Humor sollte man nicht zu eng setzen* könnte möglicherweise auch in *Man sollte dem Humor die Grenzen nicht zu eng setzen* umformuliert werden), liefert 30 ein Musterbeispiel für einen „absoluten“ Gebrauch des FVG: Im prägnanten Kontext *Deisler setzt die Grenzen* kommt zum Ausdruck, dass es um alle von dem Subjekt definierten Begrenzungen und Schranken geht, dass diese für jeden von ihm bestimmten Bereich gelten und dass sie jeder zu respektieren hat.

Es sei hier noch angemerkt, dass die Belege neben dem Ausbleiben des Argumentes ans Licht bringen, dass *Grenze* sehr wohl auch im Singular auftreten kann (21, 23 und 28); außerdem wird der Nominalteil zweimal – sowohl im Singular als auch im Plural – von einem Adjektiv erweitert (21 und 26).

Schließlich fragt sich, ob der im *Spiegel*-Korpus festgestellte hohe Anteil von *sein*-Passiv-Formen auch in einem größeren Umfang zu beobachten ist. Darauf liefert DeReKo eine eindeutige Antwort:

#	LLR	kumul.	Häufig	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster
1	41967	15371	15371	sind	86% sind [... der keine] Grenzen gesetzt

Tab. 4: *Sein*-Passiv (Auszug aus der Kookkurrenzanalyse für „Grenze? &setzen“ im DeReko)

Als erste Kookkurrenz führt DeReKo *sind* auf. Nimmt man die syntagmatischen Muster der weiteren Partner hinzu (vgl. Tab. 3), so kommt zum Ausdruck, dass das *sein*-Passiv den Normalfall darstellt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass DWDS, DeReKo und Wortschatz Leipzig frühere Beobachtungen größtenteils bestätigen, dabei aber den wesentlichen Vorteil haben, dass sie zusätzliches, auch für die Fremdsprachendidaktik nützliches Material liefern.

5. Fremdsprachendidaktische Implikationen

In den Übungsgrammatiken Deutsch als Fremdsprache wird dem Thema FVG unterschiedlich viel Platz eingeräumt, vom eigenen Kapitel (Dreyer & Schmitt 2009, Rug & Tomaszewski 2011, Buscha, Szita & Raven 2013) bis hin zu knapp gehaltenen und auf mehrere Kapitel verteilten Erläuterungen (Hall & Scheiner 2001, Fandrych 2012).

All diesen Lehrwerken gemeinsam ist aber die Art der damit zusammenhängenden Übungen. Bevorzugt werden diejenigen, die sich mit der Struktur der Nomen-Verb-Verbindungen selbst befassen, in denen es also darum geht, entweder das passende Verb oder – seltener – das passende Nomen einzusetzen (*in Verbindung [...]; in [...] bringen* usw.). Ebenfalls beliebt sind solche, in denen ein einfaches Verb durch ein FVG ersetzt werden soll und umgekehrt, auch unter Berücksichtigung der Modifizierung der Aktionsart (vgl. dazu Fandrych 2012: 131). Nur selten dagegen befassen sie sich mit den Kombinationsmöglichkeiten des FVG; geschieht dies, besteht die Aufgabe dann einzig darin, die richtige Präposition einzusetzen (*Wir legen besonderen Wert [...] die Loyalität unserer Mitarbeiter*, vgl. Buscha, Szita & Raven 2013: 85; ferner Dreyer & Schmitt 2009: 344–345). Zum weiteren Verwendungskontext findet sich nichts.

Auch online zugängliche Übungen zu den FVG zeichnen sich nicht gerade durch Originalität aus. In der überwiegenden Mehrheit der zur Verfügung gestellten Materialien oder interaktiven Aufgaben geht es darum, das passende Verb einzufügen oder die Bedeutung von FVG herauszufinden bzw. zu umschreiben¹³. Für Deutschlernende muss die Situation also insgesamt als unbefriedigend bezeichnet werden.

Heutzutage können aber viele digitale Korpora frei und meist sogar ohne Voranmeldung konsultiert werden, sodass sie jedem, ob Sprachwissenschaftler, Sprachinteressierter oder eben Lernender, jederzeit zur Verfügung stehen. Und auch die Abfragetools sind inzwischen so benutzerfreundlich, dass deren Bedienung auch Nicht-Spezialisten zugänglich ist. Warum also sollte man sich das nicht im Fremdsprachenunterricht zunutze machen? Bereits vor über zwanzig Jahren wollte Johns (1997: 101) konsequent die Methoden der Korpuslinguistik in den Sprachunterricht einbringen und damit den Unterricht grundlegend erneuern: „The central metaphors embodying the approach are those of the learner as ‚linguistic researcher‘, testing and revising hypotheses, or as a ‚language detective‘, learning to recognise and interpret clues from context (‚Every student a Sherlock Holmes‘).“ Auch wenn sein Vorhaben etwas radikal erscheinen mag, so scheint doch die Zeit gekommen zu sein, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenraums die statistischen Abfragetools zur Erhebung von sprachlichen Daten im Sinne des „Data-driven learning“ (DDL) einzusetzen und die Lernenden vermehrt in die Interpretation der Ergebnisse einzubinden. Dies soll als zusätzliches Mittel des Unterrichts geschehen:

¹³ Als Beispiele für das – durchaus löbliche! – Teilen solcher Ressourcen seien hier folgende Plattformen zitiert: <https://de.islcollective.com>; <https://deutschegrammatik20.de>; <https://www.grammatiktraining.de>; www.deutschkurse-passau.de; <https://www.schubert-verlag.de>

The aim here is to show that the learner-as-researcher approach (Johns 1988) inherent in DDL may rather be viewed as an extension of ordinary practice insofar as it builds on many aspects of existing language teaching and learning methodology. We go on to discuss these uses, arguing that, although in some ways they appear to be quite different from conventional DDL activities, they can be conceived within a general ‚language-data-for-learning‘ framework, focusing on certain methodological aspects underpinning corpus linguistics. (Boulton & Tyne 2013: 107)

Im Folgenden sollen ein paar Beispiele für einen praktischen Einsatz von Daten und Ressourcen aufgezeigt werden. In unseren Überlegungen orientieren wir uns an Chambers' Dreistufenmodell (2010: 349): (1) Arbeiten mit von der Lehrperson erstellten Konkordanzausdrücken, um sich mit dem induktiven Prozess vertraut zu machen, (2) Konsultation benutzerfreundlicher Online-Ressourcen und (3) unabhängige Korpuskonsultation.

5.1. Fall Nummer 1: *Akzente setzen vs. ein Zeichen setzen*

Viele FVG haben quasi-synonymischen Charakter, so dass es für Nicht-Muttersprachler nahezu unmöglich ist, sie zu unterscheiden und in ihrer Textproduktion einzusetzen. Ein Beispiel dafür ist das Paar *Akzente setzen vs. ein Zeichen setzen*¹⁴.

Um dieses Problem zu beheben, schlagen wir eine „sanfte“ Form des DDL vor, die dem Lernenden bloß einen indirekten, vom Lehrer „gefilterten“ Zugang zu einer überschaubaren Menge von Daten gewährt. Auch die vertraute Papierform soll dazu dienen, einen bekannten und sicheren Rahmen zu wahren (Kerr 2013). Die Übung besteht in der Beobachtung zweier Listen von ausgesuchten Belegen¹⁵:

Aufgabe 1:

Beobachten Sie folgende Sätze. Wer setzt was für Akzente?

1. Beide Mannschaften konnten kaum spielerische Akzente setzen.
2. Wir sind ein sozialistischer Verband, der in den Protesten eigene Akzente setzen will.
3. In der Kommunalpolitik konnte er Akzente setzen.
4. Neue Akzente setzen sie nicht.
5. Im letzten Spiel konnte aber auch Inler keine Akzente setzen.
6. In der Offensive dagegen konnte der Aussenseiter nur wenig Akzente setzen.
7. Auch Lukas Podolski konnte keine Akzente setzen.
8. Die Kandidatin wolle sich von der Bevormundung befreien und eigene politische Akzente setzen.
9. Mit dieser inneren Distanz kann sie auch im Parteivorstand Akzente setzen.
10. Nach seinem Debüt in der Nationalmannschaft konnte der Mainzer Lewis Holtby in der Bundesliga nur noch wenige Akzente setzen.

Aufgabe 2:

Beobachten Sie folgende Sätze. Wer setzt was für ein Zeichen?

1. Er wolle dort ein Zeichen setzen für ein friedliches Miteinander.
2. Erklärtes Ziel ist es, ein Zeichen gegen Rechts zu setzen.
3. Die Unterzeichner wollten ein Zeichen für den Euro setzen, hieß es.
4. Mit dem Preis für den Iran setzte die Jury ein deutliches politisches Zeichen.
5. Und schon in den ersten Tagen im neuen Amt hat er Zeichen gesetzt.
6. Und da will der deutsche Meister heute gleich ein Zeichen setzen.
7. Es geht vor allem darum, ein politisches Zeichen zu setzen.
8. Weil Reden allein aber oft nicht hilft, wollte der Manager ein Zeichen setzen.
9. Wenn es der wirklich ernst ist, dann muss sie in Köln ein klares Zeichen setzen.
10. „Wir wollten damit bewusst ein symbolisches Zeichen setzen“, formulierte er.

¹⁴ Diesem Paar könnten im Übrigen weitere FVG mit ähnlicher Bedeutung hinzugefügt werden, wie *ein Exempel setzen, ein Fanal setzen, Gewichte setzen, Glanzpunkte setzen, eine Marke setzen, Maßstäbe setzen, einen Meilenstein setzen, ein Signal setzen* und *einen Standard setzen* (vgl. Kamber 2008: 100).

¹⁵ Eine Liste wurde in Wortschatz Leipzig, die andere im DWDS ausgewählt. Für eine solche Zusammensetzung eignen sich beide Korpora ausgezeichnet.

Dem Lernenden dürfte rasch klar werden, dass die Verwendungskontexte beider FVG neben Gemeinsamkeiten auch eindeutige Unterschiede aufweisen. Fasst man die Ergebnisse zusammen, ergeben sich folgende Strukturtypen¹⁶:

- (a) Eine Mannschaft/Ein Sportler/Ein Fußballspieler — kann — keine/kaum/nur (noch) wenig(e) — spielerische — Akzente setzen.
- (b) Ein Politiker/Eine Partei — kann/will — neue/eigene (politische) — Akzente setzen.
- (c) [Menschen] setzen ein — klares/deutliches/politisches/symbolisches — Zeichen — für/gegen [Werte/Ideale/Ideologien].

Es fällt zunächst auf, dass das FVG *Akzente setzen* eine starke Präsenz im Bereich der Sportberichterstattung markiert (a). In diesem Zusammenhang stechen insbesondere die Negationswörter hervor, welche das Unvermögen der Beteiligten zum Ausdruck bringen.

Als konkurrierende Formen erscheinen beide FVG dagegen auf dem Gebiet der Politik (b und c), wenngleich *Akzente setzen* „profiliertere“ Kookkurrenzpartner an der Subjektstelle aufweist. Interessant sind darüber hinaus die teils unterschiedlichen Adjektiv-Erweiterungen sowie die Möglichkeit eines Präpositionalattributs bei *ein Zeichen setzen*.

5.2. Fall Nummer 2: *mettre en lumière*

Digitale Korpora erlauben es bekanntlich aber auch, kontrastiv zu arbeiten¹⁷ und somit die Muttersprache der Lernenden einzubeziehen. Hier soll aus der Perspektive von französischsprachigen Deutschlernenden der Frage nachgegangen werden, wie französische FVG ins Deutsche zu übersetzen sind. Um einschlägige französische FVG zu selektieren, erweist sich Scientext¹⁸, eine 5 Millionen Wortformen umfassende Datenbank mit wissenschaftlichen Texten, als besonders hilfreich. Gibt man den Suchbegriff „mettre“ (das Pendant zu *setzen*) als Lemma ein, werden nach absteigender Affinität von Nomen und Verb sortierte FVG aufgeführt.

#	Französische FVG (Scientext)	Übersetzung (Leo)
1	mettre en évidence	hervorheben / herausstellen
2	mettre en œuvre	[tout mettre en œuvre: alle Hebel in Bewegung setzen]
3	mettre en place	etw. einrichten / anbringen / einsetzen
4	mettre en jeu	[Forum: (leichtfertig) aufs Spiel setzen]
5	mettre à / au jour	auf den neuesten Stand bringen; zutage / zu Tage fördern
6	mettre en scène se mettre en scène	inszenieren sich in Szene setzen
7	mettre en relation	Leute zusammenbringen; etw. mit etw. in Zusammenhang bringen
8	mettre en lumière	etw. ans Licht bringen [fig.]; auf etw. aufmerksam machen; auf etw. hinweisen
9	mettre en valeur	herausstellen; hervorheben; zur Geltung bringen
10	mettre en cause	in Frage stellen
11	mettre en relief	hervorheben; herausstellen
12	mettre en exergue	als Motto voranstellen; besonders betonen; herausstellen

Tab. 5: Die 12 ersten FVG mit „mettre“ in Scientext und ihre deutschen Übersetzungen in Leo

Da Sprachlernende meist als Erstes ein online-Wörterbuch konsultieren¹⁹, präsentiert Tab. 5 die FVG mit ihren in Leo²⁰ aufgeführten deutschen Entsprechungen. Naturgemäß werden öfters mehrere Übersetzungsvorschläge gemacht, sowohl in Form von FVG als auch von einfachen Verben. Ein interessantes Beispiel ist in dieser Hinsicht Nummer 8 *mettre en lumière* mit den Übersetzungen *etw. ans Licht bringen*, *auf etw. aufmerksam machen* und *auf etw. hinweisen*.

¹⁶ Zum Übergang vom syntagmatischen Muster zum Strukturtyp vgl. Taborek in diesem Band.

¹⁷ Zur sprachübergreifenden FVG-Forschung vgl. Schafroth in diesem Band.

¹⁸ <http://scientext.msh-alpes.fr/scientext-site/spip.php?article9>

¹⁹ Ausführlicheres zu lexikographischen Aspekten und zur Wörterbuchbenutzung bei Mollica in diesem Band.

²⁰ <https://dict.leo.org/französisch-deutsch/>

Folgende Aufgabe verfolgt das Ziel, Lernende auf die Vielfalt der möglichen Sprachmittel aufmerksam zu machen:

Aufgabe 3:

Gehen Sie auf die Internetseite <https://www.linguee.fr/allemand-francais>. Geben Sie den Suchbegriff *mettre en lumière* ein. Was fällt Ihnen bei den Übersetzungen auf?

Zwar gibt Linguee²¹ (Stand August 2018) oben auf der Seite zunächst die beiden Übersetzungen *ans Licht bringen* und *zu Tage fördern* an, doch in den Belegen kommen beide nicht vor, sondern eine ganze Reihe von einfachen Verben: *verweisen auf*, *schärfen*, *deutlich machen*, ebenso *sich herausstellen*, *hervorgehen* usw. FVG erscheinen einzig in den Varianten *ans Licht heben* und *zum Licht bringen*. Lernende sollten also nicht davon ausgehen, dass FVG in der Zielsprache geradezu automatisch als bestgeeignete Entsprechungen dienen, sondern vielmehr den gesamten Kontext differenziert berücksichtigen.

5.3. Fall Nummer 3: *mettre en évidence / en valeur / en relief / en exergue*

In Tabelle 5 fällt ferner auf, dass nicht weniger als 4 französische FVG mit quasi-synonymischem Charakter zum Teil gleich übersetzt werden: *mettre en évidence*, *mettre en valeur*, *mettre en relief* und *mettre en exergue* durch *heraustellen* und/oder *hervorheben*. Um in Erfahrung zu bringen, ob die eine oder andere Entsprechung beliebter ist als die anderen, kann die Datenbank Emolex²² nutzbringend eingesetzt werden. Sie enthält in Form von Parallelkorpora syntaktisch annotierte journalistische und literarische Texte zu fünf europäischen Sprachen – darunter Deutsch und Französisch – und bietet geradezu ideale Voraussetzungen für den Vergleich.

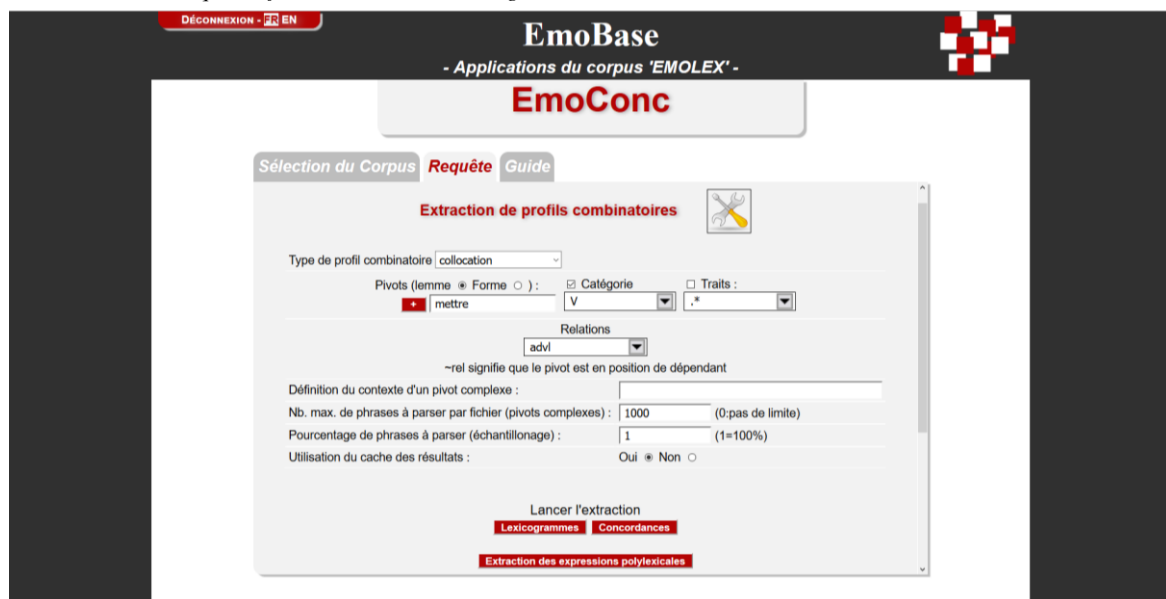
Damit die teils relativ komplexe Bedienung dieser Ressource für die Lernenden nicht zur unüberwindlichen Hürde wird, müssen möglichst genaue Anweisungen gegeben werden:

²¹ Linguee ist im Gegensatz zu Leo kein traditionelles Wörterbuch, sondern funktioniert in Kombination mit einer Suchmaschine, die den Zugriff auf zweisprachige, übersetzte Satzpaare aus dem World Wide Web ermöglicht. Insofern eignet sich diese Datenbank u.E. bestens, um die Sprachbewusstheit der Lernenden zu fördern.

²² <http://persan.rom.uni-koeln.de/emolex/emoBase/>

Aufgabe 4:

Gehen Sie auf die Internetseite <http://persan.rom.uni-koeln.de/emolex/emoBase/> und klicken Sie auf „EmoConc“. Unter dem Tab „Sélection du corpus“ wählen Sie „Corpus parallèle“, „Langue d'interrogation: fr“, „Langue alignée: de“ und „direction indifférente“. Unter dem Tab „Requête“ führen Sie die Einstellungen wie im Bildschirm unten aus.



Klicken Sie anschließend auf „Lexicogrammes“. Auf der darauffolgenden Seite klicken Sie auf „valeur_N“. Beobachten Sie die Belege. Welche Übersetzungen finden Sie für *mettre en valeur*? Sind sie je nach Kontext unterschiedlich?

Die 81 parallel auftretenden Belege in beiden Sprachen zeigen, dass es bei gleichbleibender Satzstruktur eine eindeutige Vorliebe für *zur Geltung bringen* als Entsprechung für *mettre en valeur* gibt. Das Verb *hervorheben* kommt nur zweimal, *herausstellen* gar nicht vor:

Inquiète, dans un petit salon dont les baies ouvrent vers le grand large, Anne Pépin demi-nue a étalé sur un sofa les vêtements qu'elle est censée porter pour	mettre	en valeur sa trentaine épanouie: [...].	s124613 In einem kleinen Salon, dessen Fenster zum Meer zeigen, hat Anne Pépin gerade, halb nackt und etwas nervös, auf einem Sofa die Garderobe ausgelegt, die sie zu tragen gedenkt, um ihre voll erblühten dreißig Jahre richtig <i>zur Geltung zu bringen</i> , wie man es von ihr erwartet: [...].
Je me souviens du ravissant spectacle, ici même, à Noël, de votre miniature noire de douze ans, de qui le buste dénudé, plein et lisse	mettait	en valeur tous vos ors.	s125079 „Ich erinnere mich noch gut an das Schauspiel ihrer kleinen zwölfjährigen Schwarzen, hier zu Weihnachten, deren entblößte, volle, glatte Brüste ihre Juwelen so vorteilhaft <i>zur Geltung brachten</i> .“
- Je ne suis pas si jeune, dit Alise en se redressant sur la banquette capitonnée pour	mettre	en valeur sa poitrine provocante.	s17021 „So jung bin ich gar nicht“, sagte Alise und reckte sich auf der gepolsterten Bank in die Höhe, um ihren herausfordernden Busen <i>zur Geltung zu bringen</i> .

Tab. 6: *zur Geltung bringen* als deutsche Entsprechung für *mettre en valeur* (Auszug aus Emolex)

Der Umgang mit Parallelkorpora ermöglicht es dem Lernenden, vom Bekannten ausgehend auf eigener Faust seinen Blick für den kontextbedingten Gebrauch von sprachlichen Einheiten wie FVG zu schärfen und auf deren syntagmatische Bedeutungsbeziehungen zu achten.

6. Zukunftsperspektiven

Wie sich herausgestellt hat, führen Frequenz und Affinität im Bereich der FVG-Forschung nicht zu gegensätzlichen Ergebnissen, sondern bestätigen einander weitgehend. Die wichtigste Erkenntnis dieser Untersuchung aber ist, dass große, auf Kookkurrenzanalyse basierende Korpora, unabhängig von Abfragetools und Art der statistischen Berechnungen bei weit

geringerem Aufwand heutzutage in der Lage sind, eine Vielzahl von Ergebnissen und Belegen zu liefern, die eine wesentlich feinere Beschreibung des Phänomens ermöglichen – sowohl für die interne als auch für die externe Valenz.

Der Zeitpunkt scheint nun gekommen, diese Forschungsergebnisse auch gewinnbringend in die Fremdsprachendidaktik einzubringen. Damit die Lernenden aber den notwendigen Zugang zu diesen Informationen erhalten, müssen auf drei Ebenen alle Akteure mitmachen: zunächst die Sprachwissenschaftler selbst, dann aber auch die Didaktiker und Lehrbuchautoren sowie schließlich die Lehrpersonen (vgl. Surcouf & Giroud 2017: 61). Während die Kookkurrenzanalyse heute in der (seriösen) Linguistik zum Grundwerkzeug zählt, gestaltet sich die Aufnahme von Forschungsergebnissen in die Lehrwerke als schwieriger, wie die Auswertung neuerer Übungsgrammatiken gezeigt hat.²³ Gerade hier könnte das „Data-driven learning“ einen Beitrag leisten: indem es den Weg von den Daten zu den Lernenden verkürzt.

Wenn man ein solches datenbasiertes Lernen nicht wie früher als radikale Alternative zu den traditionellen Unterrichtsformen darstellt, sondern als zusätzliches Mittel für die Gewinnung und Vermittlung von Inhalten, kann man wohl auch Lehrpersonen die Angst davor nehmen, welche im erklärenden Diskurs den Lernenden komplexe Sachverhalte vermitteln müssen, mit solchen Analysemustern aber nicht oder nur wenig vertraut sind (Tyne 2013). So sollen bei Dozierenden und Lernenden zugleich einerseits neue kognitive Strategien geschult, andererseits die Autonomie gefördert werden, welche die digitalisierte Gesellschaft von uns allen verlangt.

Literatur

- Bahns, Jens (1996): *Kollokationen als lexikographisches Problem: Eine Analyse allgemeiner und spezieller Lernerwörterbücher des Englischen*. Tübingen: Niemeyer.
- Boulton, Alex & Tyne, Henry (2013). Corpus linguistics and data-driven learning: a critical overview. *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 97, 97–118.
- Boulton, Alex & Tyne, Henry (2014). *Des documents authentiques aux corpus: démarches pour l'apprentissage des langues*. Paris: Didier.
- Buscha, Anne, Szita, Szilvia & Raven, Suzanne (2013): *C-Grammatik: Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert.
- Chambers, Angela (2010). What is data-driven learning? In Anne O'Keeffe & Michael McCarthy (Hrsg.), *Routledge Handbook of Corpus Linguistics*, 345–358. London: Routledge.
- Church, Kenneth W. & Mercer, Robert L. (1993): Introduction to the Special Issue on Computational Linguistics. Using Large Corpora. *Computational Linguistics* 19/1: 1–24.
- De Knop, Sabine (im Druck): Eine konstruktionsbasierte Beschreibung deutscher Kollokationen mit Positions- und Lokalisierungsverben. In Carmen Mellado Blanco, Fabio Mollica & Elmar Schafroth (Hrsg.), *Konstruktionen zwischen Lexikon und Grammatik: Phrasemkonstruktionen im Deutschen, Italienischen und Spanischen*. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Dreyer, Hilke & Schmitt, Richard (2009): *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik – aktuell*. Ismaning: Hueber.
- Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.
- Fandrych, Christian (Hrsg.) (2012): *Klipp und klar: Übungsgrammatik Mittelstufe B2/C1*. Stuttgart: Klett.

²³ Als Gegenbeispiel vgl. Heine (2008), die detaillierte morphosyntaktische und semantische Informationen zur Argumentstruktur von FVG liefert.

- Hall, Karin & Scheiner, Barbara (2001): *Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene*. Ismaning: Hueber.
- Heine, Antje (2008): *Funktionsverbgefüge richtig verstehen und verwenden. Ein korpusbasierter Leitfaden mit finnischen Äquivalenten*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Helbig, Gerhard & Schenkel, Wolfgang (⁷1983): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Heringer, Hans Jürgen (1968): *Die Opposition von 'kommen' und 'bringen' als Funktionsverben*. Düsseldorf: Schwann.
- Johns, Tim (1988): Whence and whither classroom concordancing? In Theo Bongaerts, Pieter de Haan, Sylvia Lobbe & Herman Wekker (Hrsg.), *Computer Applications in Language Learning*, 9–27. Dordrecht: Foris.
- Johns, Tim (1997): Contexts: the background, development and trialing of a Concordance-based CALL program. In Anne Wichmann, Steven Fligelstone, Tony McEnery & Gerald Knowles (Hrsg.), *Teaching and Language Corpora*, 100–115. Harlow: Addison Wesley Longman.
- Kamber, Alain (2008): *Funktionsverbgefüge – empirisch. Eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Kerr, Betsy (2013). Grammatical description and classroom application. Theory and practice in data-driven learning. *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 97, 17–39.
- Kleiber, Georges (1993): *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Näf, Anton (2011): *Möchten* ist nicht *mögen*: ein siebtes Modalverb im Deutschen. *Travaux neuchâtelois de linguistique* 55: 111–137.
- Rug, Wolfgang & Tomaszewski, Andreas (2011): *Grammatik mit Sinn und Verstand*. Stuttgart: Klett.
- Rychlý, Pavel (2008): A Lexicographer-Friendly Association Score. In Petr Sojka – Aleš Horák (Hrsg.), *Recent Advances in Slavonic Natural Language Processing, RASLAN 2008*, 6–9. Brno: Masaryk University.
- Surcouf, Christian & Giroud, Anick (2017): L'usage exclusif de l'API dans l'enseignement et l'apprentissage de la morphologie verbale en FLE: un défi insurmontable? *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 105, 59–76.
- Tyne, Henry (2013): Corpus et apprentissage-enseignement des langues. *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 97, 7–15.